

Revolution im Netz

Die neuen internationalen Domain-Namen sind in der Schweiz ab dem 1. März erhältlich. Sie richten mit Umlauten und Akzentzeichen eine regionale Ecke im Internet ein.

■ von Bruno Habegger

Sie heissen René Rüdisühli? Und Sie möchten eine eigene Homepage mit einem schönen Domain-Namen? Vielleicht sind Sie aber auch bereits Besitzer einer Domain wie beispielsweise www.buecher.ch und möchten sich das sprachlich korrekte Pendant www.bücher.ch sichern, bevor es ein anderer tut? Dann sollten Sie sich den 1. März, 12 Uhr mittags, fett in Ihren Terminkalender eintragen: Ab diesem Zeitpunkt können bei Switch, der Hüterin der Schweizer Domain-Namen mit den Endungen

.ch oder .li (Liechtenstein), die neuen Internationalized Domain Names (IDN) reserviert werden.

Wer sich das sprachlich korrekte Pendant zu seiner ue-, oe- oder ae-Domain sichern will, muss sich sputen, denn es gilt das Prinzip «first come, first served»: Wer sich zuerst anmeldet, kriegt die neue Adresse. Wer zu spät kommt, muss eventuell vor Gericht oder sich mit dem frisch gebackenen Besitzer der begehrten Umlaut-Domain einigen, siehe Box «Zuständigkeiten».

Der genaue Weg zur neuen Domain ist auf der Website www.switch.ch beschrieben. Im Menü RE-

GISTRIEREN prüfen Sie mit der Suchmaschine, ob Ihr Wunsch-Domain-Name noch frei ist. Die Reservierung – der direkte Link dafür lautet www.switch.ch/de/reg – erfolgt automatisch, die Bezahlung ist per Kreditkarte oder Einzahlungsschein möglich. Setzen Sie Ihre neue Domain vorerst auf inaktiv, geht die Reservation schneller – die Aktivierung können Sie auch später noch von Ihrem Provider erledigen lassen.

Die IDN räumen auf mit alten Zöpfen. Neben der Einführung von Umlauten und Akzenten dürfen Domain-Namen neu bis zu 63 Zeichen

lang sein. Die Normen gelten weltweit und ermöglichen jedem Land die Einführung eigener Zeichensätze.

Während die Schweizer Registrierstelle mit IDN 31 neue Zeichen einführt, [Screen 1](#), sind es in Österreich (Endung .at) durch den Einbezug von osteuropäischen Zeichen 34; Deutschland (Endung .de) dagegen hat sich eine volle Erweiterung um 92 Zeichen verordnet. Damit können praktisch alle europäischen Sprachen abgedeckt werden.

Die Vorteile liegen für Roland Eugster von Switch auf der Hand: Marken könnten off- und online gleich geschrieben werden, was den Wiedererkennungswert steigert. Ausserdem finde kein kultureller Bruch mehr statt: «Die Bindung an die englische Sprache verliert an Bedeutung.»

Das hat Folgen: Das Internet öffnet sich für lokale Märkte. Die Bäckerei Müller um die Ecke kann sich www.bäckereimüller.ch reservieren. Für einen Anwender in einem anderen Land sind spezielle Umlaute nur über den Umweg einer separaten Tastaturbelegung (SYSTEMSTEUERUNG/TASTATUR) zu erreichen. Roland Eugster rät deshalb davon ab, die neuen Umlaut- und Akzent-Domains international zu verwenden: «Das würde bloss zu einem enormen Kommunikationsproblem führen.»

Keine Änderungen gibt es am grundsätzlichen System. So genannte Domain Name Server (DNS) ordnen einer IP-Adresse – der eindeutigen «Telefonnummer» für im Internet erreichbare Server – einen Namen nach dem Muster www.meinefirma.endung.ch zu. Wie bisher darf dieser Eintrag keine der neuen nationalen Zeichen enthalten.

Deshalb müssen Domains wie www.bücher.ch im Hintergrund in Umlaut- und akzentlose Zeichenfolgen (ASCII-Code) umgewandelt werden. Aus www.bücher.ch wird neu der



www.ääh.ch

HINTERGRUND

Zuständigkeiten

Die Registrierstelle Switch nimmt die Reservierung des Domain-Namens vor. Wer glaubt, ein Anrecht auf einen bereits vergebenen Domain-Namen zu haben, wendet sich an die Schlichtungsstelle der Switch, die noch dieses Frühjahr eingerichtet werden soll. Erscheint beim Eintippen der neuen Adresse nicht die richtige Website, sollte jedoch der Provider kontaktiert werden.

à	á	â	ã	ä	å	æ	ç	è	é	ê	ë	í	ì	î	1
ï	ö	ñ	ò	ó	ô	õ	ø	ú	ù	û	ü	ý	p	ÿ	

Die neuen Schweizer Zeichen

VeriSign
The Value of Trust™

Webadressen in Ihrer Sprache

Laden Sie die kostenlose Software herunter!

System voraussetzungen
- Win 95 ME NT 2K XP
- IE 5.0, 5.5, 6.0

Jetzt herunterladen

Lizenzvertrag lesen

Häufig gestellte Fragen (FAQs)

Internationalized Domain Names (IDNs) sind Webadressen in Ihrer jeweiligen Sprache. Seither haben Browser und E-Mail-Clients die Verwendung von IDNs nicht unterstützt. VeriSign hat eine KOSTENLOSE Softwarelösung entwickelt, mit der Sie Ihre Internet-Möglichkeiten erweitern können.

Surfen Sie im Internet

Mit dem Plug-In i-Nav™, einem Upgrade-Begleitprodukt für Webbrowser, können Sie in Ihrer Sprache im Internet surfen. Sie können IDN-Adressen in Ihren Browser eingeben, Favoriten anlegen und vieles mehr.

Senden Sie E-Mails in Ihrer Sprache

Das Plug-In "i-NavOutlook" und "i-NavOE" sind E-Mail-Updates für Benutzer von Outlook und Outlook Express, mit denen E-Mails unter Verwendung von IDNs gesendet und empfangen werden können.

Internationalized Domain Names (IDNs)

- Was ist ein IDN?
- Wie verwende ich ihn?
- Wo erwerbe ich ihn?
- Wie kann ich IDNs verkaufen?
- Werden Sie Download-Partner

Nutzen Sie die Möglichkeiten

Zum Herunterladen hier klicken

Mit dem Plug-In von VeriSign wird auch der Internet Explorer IDN-fähig

so genannte ACE-String xn-bcherkva.ch. Diese wird im DNS eingetragen. Da der ACE-String länger ist als der sichtbare Name, muss dieser weniger Zeichen enthalten, um die 63 Zeichen nicht zu überschreiten.

Erst der Browser oder das E-Mail-Programm setzt den etwas seltsam anmutenden Domain-Namen in das lesbare bcherkva.ch um oder umgekehrt. Dieses Umwandlungsverfahren nennt sich Punnycode. Alle dazu nötigen Vorkehrungen werden nach der Registrierung bei Switch

oder einer anderen Registrierungsstelle, welche IDN anbietet, automatisch erledigt.

Damit die Umwandlung klappt, muss die Software darauf vorbereitet sein – momentan noch ein Knackpunkt, der die weltweite Nutzung von IDN behindert. Der Browser Mozilla beherrscht die Umwandlung bereits seit der Version 1.5, Opera seit 7.11. Ebenfalls unterstützt Apples Safari-Browser 1.2 die neuen Domain-Namen.

LINKS

Mehr Infos

Switch: www.switch.ch/de/id/idn

DENIC: www.denic.de/de/domains/idns/index.html

ACE-String abfragen:
www.denic.de/de/domains/idns/tool.jsp

ICANN:
www.icann.org/committees/idn

Multilingual Internet Names Committee: www.minc.org

Der weit verbreitete Internet Explorer lässt sich vorläufig nur per Plug-In zum Ansteuern der neuen Domain-Namen bewegen: Die nötige Software i-Nav wird von der amerikanischen Registrierungsstelle VeriSign auf www.idnnow.com angeboten. Sie installiert sich automatisch, wenn Sie die Site mit dem Internet Explorer aufrufen und auf **JETZT HERUNTERLADEN** klicken, **Screen 2**.

Auf der Seite gibts auch ein Programm für Outlook und Outlook Express. Testen Sie, ob die Auflösung des neuen Namens funktioniert: <http://saunazubehör.com> sollte erreichbar sein.

Als Notlösung lässt sich der ACE-String direkt eingeben. Sie ermitteln ihn mit einem Online-Tool (siehe Box «Mehr Infos»). Tippen Sie den gewünschten Namen in das eine Feld ein – auf Knopfdruck erscheint der gesuchte ACE-String.

KURZINFOS

CEBIT 2004

Auch dieses Frühjahr findet vom 18. bis 24. März in Hannover wieder eine der grössten Computermessen statt – die CeBIT (www.cebit.de). Die Veranstaltung ist jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Im Vorverkauf kostet die Tageskarte 32 Euro. Der Dauereintritt schlägt mit 69 Euro zu Buche.

UNGLÜCK

Mitte Februar sind Teile des Quellcodes von Windows 2000 und NT 4.0 illegal ins Internet gelangt. Microsoft beruhigt: Es sei nicht mit Auswirkungen für Kunden zu rechnen. Anders sehen es Sicherheitsexperten. Sie befürchten einer Zunahme von Angriffen.

PALMOS 6

Die neue Version 6 des PDA-Betriebssystems wird künftig Cobalt heissen. Sie soll das aktuelle PalmOS 5 nicht ganz ablösen, sondern parallel als Variante für Highend-Geräte zum Einsatz kommen. Die Software wartet unter anderem mit einem Querformat-Modus und einer neuen Grafik-Engine auf.

OPERA-LECK

Die Sicherheitsfirma Secunia warnt vor einer Schwachstelle im Opera-Webbrowser. Durch Manipulation ist es einem Betrüger möglich, dem Anwender die Dateiendung eines Download-Files zu verschleiern. Secunia rät, Dateien zuerst zu sichern und erst danach zu öffnen. Dabei werde der wahre Dateityp ersichtlich.

CATALYST 4.2

Unter www.ati.de/support/driver.html ist die neueste Version des Treiberpakets für Radeon-Grafikkarten verfügbar. Es enthält wie immer verschiedene Bugfixes, bringt aber gleichzeitig neue Features. Dazu zählen verbesserte Direct3D-Einstellungen und mehr Leistung für diverse Spiele.

WINDOWS-PATCH

Anwender von Windows NT/2000/XP und Server 2003 sollten möglichst schnell der Windows-Update-Site (<http://windowsupdate.microsoft.com>) einen Besuch abstatten. Dort wartet ein neuer Patch, der eine gefährliche Lücke stopft. Sie ermöglicht es einem Angreifer, beliebigen Code auf einem fremden System auszuführen.

MEINUNG

Schluss mit dem schlechten Gewissen

Jedes Mal, wenn ein PC-Schädling weltweit zuschlägt, gibt man uns Privatanwendern Schuld an der Misere. Es ist Zeit, diese Verantwortung loszuwerden.

Es ist immer dasselbe: Antiviren-Hersteller schlagen Alarm, die Medien rufen zur Vorsicht auf, und wenig später sind Millionen von PCs mit dem neu entdeckten Virus befallen. Die Schuldigen sind jeweils schnell gefunden: Wir sind es, all die privaten Computeranwender.

Fehlende Disziplin wird beklagt, man kümmere sich zu wenig um die Pflege der Antiviren-Software oder – Gott behüte – schütze sein System gar nicht. Das Klageglied wird von Antiviren-Herstellern, Providern, der Wirtschaft und den Medien vielstimmig gesungen. Und wir dürfen ein



Hansjörg Honegger,
Stv. Chefredaktor

schlechtes Gewissen haben. Der Ansatz ist verkehrt, die Verantwortung für die weltweite Virenbekämpfung kurzerhand den Anwendern aufzubürden. Tatsache ist doch, dass es Millionen PC-Besitzer auf der ganzen Welt überhaupt nicht kratzt, ob MyDoom ihren Rechner

für eine Attacke gegen Microsoft benutzt oder ob jemand ihre Daten ausspioniert. Viele haben schlicht keinen Schimmer von der Materie und sind auch nicht willens, das zu ändern.

Man kann Desinteresse und Unvermögen wortreich und erfolglos beklagen – oder versuchen, das Problem

von einer ganz anderen Seite anzugehen. Allerdings wären dann lukrative Pfründe in Gefahr, etwa von den Herstellern der Antiviren-Software. Oder es müsste jemand Geld in die Hand nehmen, der bisher in gerechter Empörung auf uns Privatanwender zeigen konnte, etwa Wirtschaft, Staat oder Provider. Unser Firmenserver fängt sämtliche virenverseuchten Mails ab, bevor sie in mein Postfach gelangen. Warum sollte das im grösseren Massstab nicht möglich sein? Niemand soll mir jetzt mit technischen Problemen kommen. Die sind immer lösbar. Von uns verlangt man schliesslich auch allerhand Aufwand in Sachen Virenbekämpfung. Spielen wir den Ball doch einfach mal zurück.